

Frauen und Wissenschaft = Femmes et science. Einführung ins Thema

Autor(en): **Ley, Katharina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-814316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A T E L I E R

F R A U E N U N D W I S S E N S C H A F T
F E M M E S E T S C I E N C E

Einführung ins Thema

K. Ley

1. Frau und Wissenschaft.
Von der Heimatlosigkeit der Frauen in Forschung und Lehre
und ihrem Versuch alternativer Wissenschaftsproduktion.
Skizze am Beispiel der Sozialwissenschaften.
K. Ley
2. Von der Frauenfrage zur Frauen-Männer-Frage.
Versuch einer Typisierung und Grobeinschätzung frauenorientierter
Wissensproduktion.
U. Streckeisen
3. Ueber Solidarität
J. Jánoska
4. Frauengrundstudium Zürich
I. Birchler, F. Reck, R. Schlaepfer
5. De la situation d'apatride en sciences sociales ou des difficultés en quête
d'un espace de recherche féministe.
A. M. Kaeppli
6. Les femmes dans la recherche : contribution à la discussion sur
"Les femmes et la science"
T.-H. Ballmer-Cao
7. Quelques réflexions à propos de "Femme et science" de Katharina Ley.
Y. Hauf
8. Vers une humanisation du travail scientifique par les femmes ?
J. Coenen-Huther
9. Le féminisme peut-il avoir une incidence sur la recherche dans les sciences
exactes ?
M. Hochstaetter
10. L'impa—science des femmes.
Contribution chiffrée à l'étude des formes que prennent les rapports de domi-
nation entre hommes et femmes dans le champ scientifique et académique.
L. Gillioz, D. Goerg

Einführung ins Thema

Katharina Ley

Institut für Soziologie, Bern

Es geht in diesem Atelier nicht um die Frage nach der feministischen Wissenschaft. Vielmehr wird der Versuch unternommen, Frauen im Wissenschaftsbetrieb zu einer gemeinsamen Auseinandersetzung aufzufordern.

Angesichts des zunehmenden Integrationsdruckes auf die wissenschaftliche Produktion einerseits und die Frauenbewegung andererseits – um zwei Beispiele zu nennen –, erwächst für viele Wissenschaftlerinnen die Notwendigkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen für die Analyse der gesellschaftlichen Machtverhältnisse zu nutzen. Aber nicht nur das. Der feministische Blick richtet sich näher auf bisher unsichtbar gehaltene Kämpfe, auf Listen der Ohnmacht und nicht festgehaltene Geschichte und Gegenwart. Und er richtet sich vor allem auf den zerstörten Theorie–Praxis-Zusammenhang in Wissenschaft und Gesellschaft.

Ich würde heute meinen, dass Frauen aus ihrer Zerrissenheit zwischen Leben, Kindern, Sinnlichkeit und Wissenschaft, Leistung und Rationalität den zerstörten Theorie–Praxis-Zusammenhang besonders stark erfahren und den Druck, in der Einheit von gelebtem und ständig neu entworfenem Leben ihn wiederherzustellen, als quasi Ueberlebensfrage wahrnehmen zu können – nicht müssen. Es braucht sehr viel Zeit und Mut, um sich einzugestehen, dass die Theorie, mit der man sich auseinandersetzt, Teil einer wissenschaftlichen Produktion ist, in der die Frau nicht vorkommt, sondern der Mann zum Menschen generalisiert wird. Es kann lange dauern, bis einem bewusst wird, dass die Weltdeutungen, die man zu verstehen versucht, einem immer weiter entfernen aus den Erfahrungen und dem Wissen, das mit dem eigenen Lebenszusammenhang verbunden ist.

Die Themen, die mit dem Leben geben, erhalten und wiederherstellen verbunden sind, sind fast mit Sicherheit andere Themen als die durch die Männerherrschaft bevorzugten und anerkannten. Aber sie enthalten wichtige Fragen an eine verdeckte Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die vermutlich mit unserem Ueberleben zu tun haben werden. Die Frage bleibt offen.

Mein Beitrag zur Eröffnung der Diskussion ist vor Jahresfrist geschrieben worden. Ueber Monate hinweg sind Beiträge dazu entstanden, sind Artikel zum Thema verfasst worden – aber nicht nur. Es sind auch Gruppen von Wissenschaftlerinnen entstanden, die dem Thema genug Relevanz beimessen, um daran zu arbeiten. In der deutschen Schweiz haben bereits mehrere Tagungen zum Thema Frau und Wissenschaft stattgefunden, in der französischen Schweiz ist jetzt eine regionale Gruppe entstanden. Es sind Zeichen dafür, dass auf individueller und kollektiver Ebene am Thema gearbeitet werden muss, wenn sich die Situation je verändern soll.

